

nach Quandels Abschrift aus dem Registrum Petri mancherlei Ungenauigkeiten.

St. 3354 obwohl von Bethmann nicht angemerkt, ist nicht nur in einem Original, sondern auch in einer ziemlich gleichzeitigen gleichlautenden Abschrift erhalten. Die letztere rührt vielleicht sogar von einem in der Canzlei Lothars beschäftigten Schreiber her, und war möglicher Weise auch mit einer Bulle besiegelt; freilich haben sich nur die Bruchstücke einer abgelösten Goldbulle Lothars erhalten. Das Original ist um das Tagesdatum X. Kl. Octobris und die Apprecation reicher als der Abdruck bei Margarin und Gattula.

XI. Rom.

1) Die Vaticanische Bibliothek. Auf eine Empfehlung des Herrn Cavaliere de Rossi hin wurden wenigstens bei Besichtigung der Cimelien die Schaukästen geöffnet und ein Durchblättern der Codices gestattet. Eine Durchsicht der Virgilhandschrift in Capitalschrift und des Cicero de republica in Uncialen kann nur in der Annahme eines höheren Alters dieser Handschriften bestärken. Die obere Schrift des Cicero ist eine noch ziemlich reine und schöne Unciale des VI. Jahrhunderts.

2) In der Bibliothek der Minerva schien ein Legendarium in langobardischer Schrift des 10. Jahrhunderts von besonderem Interesse. Es hatte Rollenform und im Texte waren erläuternde Bilder, jedoch in umgekehrter Richtung zu demselben, angebracht, damit sie beim Ueberhängen der Rolle über das Leseputz von den Zuhörern zu besserer Einprägung des eben Verlesenen betrachtet werden konnten.

3) führte Sign. Professore Cugnoni bereitwilligst in die Biblioteca Chigiana ein, wo viele päpstliche Bullen, darunter das Original von Jaffé R. P. 3237, Leo IX, 1052, X. Kal. Jul. in Minuskel und nicht in Curialschrift, sowie griechische Notariats-Instrumente aus den Jahren 1123, 1165 und 1296, endlich in einem Sammelband E VI, p. 183 ff. diverse Urkunden Friedrichs II, über die Bethmann bereits im Archiv XII, 490 berichtet hat, aufbewahrt werden.

XII. Florenz.

1) Biblioteca nazionale, deren Praefect z. Z. Sign. Conte Luigi Passerini-Orsini ist. Dasselbst befindet sich ein Missale des 10. Jahrhunderts in 4^o, zum grösseren Theil in Minuskel mit hervorragenden bunten Initialen, einzelne Stellen der Evangelien jedoch in beneventanischer Schrift; auch sind mehrere Seiten purpurgefärbt. Auf p. 70¹ steht: